



GÜTEGEMEINSCHAFT LEITUNGSTIEFBAU E.V.



Berlin, November 2019 /sh

PRESSE-INFO – Jahresbericht bbr

Mit der Bitte um Veröffentlichung

Städte und Gemeinden und Kommunen mehr einbinden

Breitbandausbau 2019

Ein sehr wichtiges und emotionales Jahr geht für die Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V. zu Ende.

Nach 20 Jahren Präsidentschaft durch Herrn Dr.-Ing. Sven Lehmann wird der Verein nun vom langjährigen Mitglied und bisherigem Vizepräsidenten Dipl.-Ing. Willi Thomsen geführt.

Sein erklärtes Ziel: verstärkt mit den Städten und Kommunen in Austausch zu kommen, um über Qualität im öffentlichen Straßenland zu sprechen.

Bereits der scheidende Präsident ging im Editorial der *bbr* im April-Heft zum wiederholten Male auf das Thema Breitbandausbau ein: „Netzbetreiber, Leitungstiefbauer und Kommunen sind gefordert“, so seine Aussage damals.

Auch der neue Präsident Thomsen hat in seinem Interview im Handwerkerradio im August „kommunale Unterstützung“ gefordert. Die Kommunen müssen auf Qualität achten, sie sollten dafür bereits in der Ausschreibung Normen und Regeln für hohe Qualitätsansprüche festlegen und bereits in der Planungsphase die späteren ausführenden Unternehmen mit einbinden.

Ebenfalls zu diesen Schwerpunkten erschien ein verbändeübergreifender Artikel zum Thema Breitbandausbau im Fachorgan der Gemeinden „*Der Gemeinderat*“ im Juli 2019.

Im Oktober hat die Geschäftsführung der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V. zu einem Runden Tisch mit Vertretern des Städte- und Gemeindebund, des Deutschen Städtetages und des Deutschen Landkreistages geladen. Das Interesse war groß, denn Ziel war Zusammenarbeit beim Thema Qualität im öffentlichen Straßenland. Es wurde sich gegenseitig sowohl zu politischen Rahmenbedingungen im Bereich Breitbandausbau als auch über die Lage auf dem Markt unterrichtet.

Das erklärte Ziel der Bundesregierung, bis 2018 im Breitbandausbau 50 Mbit/s flächendeckend zu erreichen, wurde verfehlt. Ein neues Ziel ist ausgerufen: bis 2025 ein Gigabit-Netz über Gesamtdeutschland! 1/3 aller Häuser in Deutschland sind erst mit dem Gigabit-Netz versorgt. Es bleibt ein Ausbaubedarf von ca. 13 Mio. Häusern. Das Geld hierfür ist da, nur an der Umsetzung dieser Projekte scheitert es derzeit. Wie bereits auf der Breitband-Veranstaltung der Gütegemeinschaft im September 2018 in Darmstadt diskutiert, kann der schwarze Peter hierbei nicht den Tiefbauern zugeschoben werden. Kapazitätsprobleme gibt es bei allen Gewerken, die für die Erstellung eines passiven Netzes nötig sind: beginnend bei der Genehmigungsplanung über die Trassenplanung bis hin zur Ausführung.

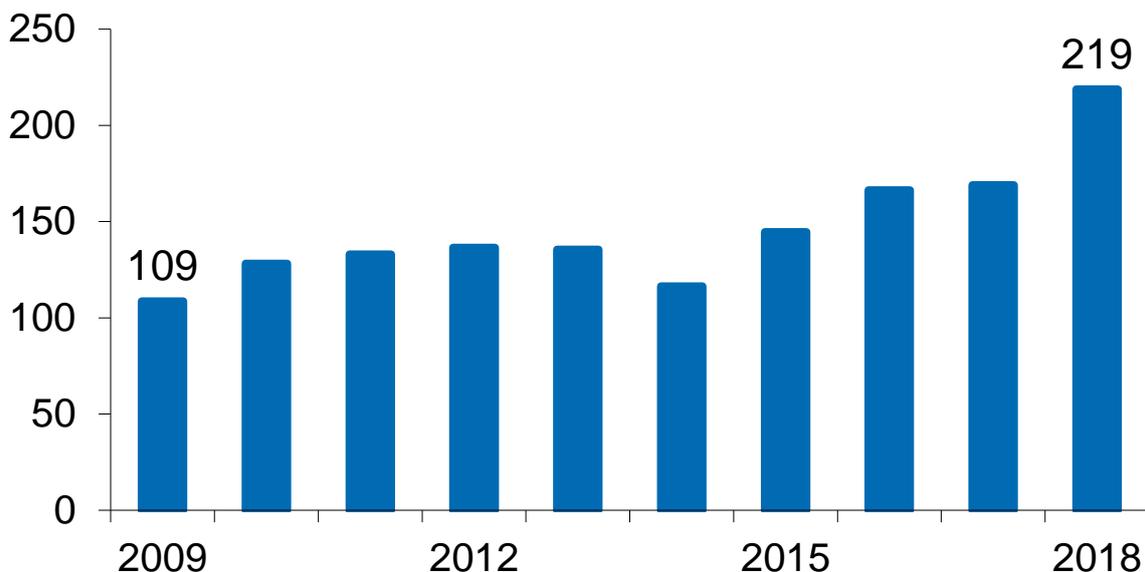
Unsere Forderung hierbei bleibt und wurde auch in diesem Gespräch mit kommunalen Vertretern bekräftigt: Die vorhandenen Gelder müssen über größere Zeiträume gestreckt werden, um vorhandene Kapazitäten auf dem deutschen Markt auszuschöpfen und zu nutzen. Denn die Leitungstiefbaubranche hat sich entwickelt. Das zeigen auch erste Zahlen unserer diesjährigen Umfrage.

Der Breitbandausbau nimmt immer mehr Raum in den Auftragsbüchern ein. Die Umsätze im Kabelleitungstiefbau sind gestiegen, haben sich in den letzten 10 Jahren sogar verdoppelt. Es gibt mehr Unternehmen und somit mehr Beschäftigte, die in diesem Bereich arbeiten.

Entwicklung im Kabelleitungstiefbau

Unternehmen des Bauhauptgewerbes

Umsatz in Mio. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt

Aber zeitgleiche Abwicklung anderer Großprojekte oder die nicht zweckgemäße Verteilung von Fördergeldern bis hin zur Zurücknahme von Investitionszusagen durch Kommunen und durch Breitbandversorger stellen zusätzliche Hemmschuhe dar.

Auch das Aufbauen eigener Tiefbaukapazitäten durch Stadtwerke oder kommunale Ämter ist nicht förderlich. Im Gegenteil: hier werden Fachkräfte dem Markt entzogen, der sich ja eigentlich mit mehr Personal und mehr Geräten für das Stemmen der Ausbauziele aufstellen muss.

Denn es geht ja nicht nur um das Breitband, die gleichen Firmen stemmen auch die Energiewende. Besser Synergien nutzen als sich gegenseitig Konkurrenz zu machen: darauf sollte hier der Fokus liegen.

In einem Punkt waren sich die Vertreter der Kommunen und Städte und die Leitungstiefbauer einig: ein zu schneller Ausbau dieses 6. Netzes über Gesamtdeutschland schädigt nicht nur die oberirdische sondern auch die vorhandene unterirdische Infrastruktur.

Dass der Breitbandausbau derzeit durch den politischen Druck, bis 2025 ein Gigabitnetz über Gesamtdeutschland zu errichten, sehr an Qualität zu wünschen übrig lässt, konnten alle Seiten bestätigen.

Und das kann weder im Sinne der öffentlichen Hand noch im Sinne der qualifizierten Tiefbauunternehmen sein.

Ein wichtiger Punkt, der auch am Runden Tisch mit den Kommunen diskutiert wurde, ist die fehlende Dokumentation und die Beantwortung der Frage „WER liegt WO“. Den kommunalen Vertretern war es nicht bis ins Letzte bewusst, dass nicht alle Tiefbauämter „Listen öffentlicher Belange“ führen und /oder diese Informationen nicht herausgegeben werden.

Anfang September trafen sich genau zu diesem Thema Vertretern von Plan-Auskunftsportalen in der Geschäftsstelle der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau. Eingeladen waren ebenfalls die

Bauindustrie und das Baugewerbe. Diskutiert werden sollte mit dem neu zusammengeschlossenen Planungsauskunftsportal ALIZ/BIL die Nutzbarkeit für die Leitungstiefbauer, die die Pflicht haben, Planauskunft einzuholen. Andererseits haben Versorger auch die Pflicht, Planauskunft zu geben. Das große Fragezeichen steht nur hinter den Fragen:

Welcher Versorger liegt in welcher Straße?

Wen frage ich überhaupt an?

Durchaus positiv bewertete Geschäftsführerin Susanne Hake den Zusammenschluss beider Portale, da damit nun eine größere Abdeckung von Auskünften gegeben sei. Dennoch bleibt bestehen, dass Auskunftsportale nur dann Sinn bringen und den Firmen von Nutzen sind, sofern sie 100 %-ige Vollständigkeit garantieren.

Leider ist das Thema Planauskunft nach wie vor ein schwieriges Thema für unsere Firmen. Gerade in Bezug auf immer mehr Breitband- und Energieversorger, die sich unterirdisch tummeln. Nirgends ist dokumentiert, wo der neue Windpark ins Verteilernetz einspeist, wer der Netzbetreiber ist, der die Photovoltaik Anlagen des Neubaugebietes angeschlossen hat und welcher Breitbandversorger seine Leerrohre mit in den Graben gelegt hat, der für eine Abwasserleitung offen war.

Auch wenn es laut DigiNetz-Gesetz verpflichtend ist, bei Neubauvorhaben Breitband mit zu legen, zumindest Leerrohre vorzusehen, gibt es nach Abschluss der Baumaßnahme noch nicht Mal seitens des Tiefbauamtes darüber Auskunft.

Daher wiederholen wir am runden Tisch mit Versorgern, oder im Gespräch mit Kommunen oder in Sitzungen des Verkehrsministeriums unsere Forderung nach dem Zwang zur Erfassung aller Leitungen durch gesetzliche Grundlagen. Denn ohne gesetzliche Verpflichtung wird es keine Beteiligung ALLER Netzbetreiber geben und somit keine vollständige Auskunft von Straßenbaulastträgern.

Der Verein in Zahlen

Qualität in die Erde bringen, aber auch in die Straße. Diese Grundvoraussetzung für unsere Prüfung im Kabelleitungstiefbau nach RAL-GZ 962 haben wir auch im vergangenen Jahr mit Fortbildungsveranstaltungen unterstützt.

Mit **27** Inhouseschulungen und **7** Seminaren zu Themen wie Kabellege- und Ziehetechniken, Bau von Highspeed-Röhrchen-Anlagen, Eigenüberwachung, Normung im Tiefbau, Oberflächenschluss, Bodenabfall, Q-Elementeschaden konnten wir im vergangenen Jahr ca. **1.000** Teilnehmer schulen.

Viele der **262** Mitgliedsfirmen nehmen die Angebote an. **223** Unternehmen sind zum Jahresende nach RAL-GZ 962/2 im Kabelleitungstiefbau geprüft. **13** Unternehmen besitzen das RAL-GZ 962/1 im Leitungstiefbau.



Verleihung der RAL-Urkunden zur Mitgliederversammlung am 09.05.2019 in Radebeul an (im Bild v.l.n.r.):

Gerhard Hallstein, Obmann des Güteausschusses; Herr Marko Graichen der Firma FRIBA Kabeltiefbau GmbH; Herr Markus Rinnen der Max Rinnen GbR Bauunternehmung; Herren Gerhard Moritz und Jürgen Walther der Firma PGM-Tiefbau GmbH; Dr.-Ing. Sven Lehmann, ehemaliger Präsident der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V.)

15 Neufirmen konnte das Präsidium in diesem Jahr nach bestandener Prüfung das Gütezeichen verleihen.

20 Kollegen im Güteausschuss bewerten die Prüfberichte, diskutieren die Prüfbestimmungen und **7** Gutachter setzen diese um.

Die politische Richtung des Vereins diskutieren und beschließen **8** ehrenamtliche Kollegen aus geprüften Tiefbauunternehmen.

2 Ehreuvorsitzende haben die letzten 33 Jahre des Vereins mitgestaltet.

2 Kollegen haben ihr Wissen in die Überarbeitung der ATV DIN 18322 Kabelleitungstiefbauarbeiten mit eingebracht, deren Obmann wir auch gestellt haben.

1 Mitglied arbeitet an der neuen ATV DIN 18328 „Aufbruch- und Rückbauarbeiten von Verkehrsflächen“ mit

3 Kolleginnen halten die Fäden in der Geschäftsstelle zusammen.

Der Verein ist gerüstet für 2020.

Die Firmen sind gewappnet mit gut ausgebildetem und geschultem Personal, mit einem gut aufgestelltem Gerätepark.

Man sollte der Branche mehr Zeit lassen, die unterirdische Infrastruktur fachgerecht in die Erde zu bringen! Eine gesicherte und langfristige Kapazitätsauslastung ist Voraussetzung, damit die Unternehmen sich mit Personal und Geräten darauf einstellen können.

Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V.

Berlin, 04.11.2019



Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e.V.

Dipl.-Ing. Susanne Hake

Kurfürstenstraße 129

10785 Berlin

Tel.: 030 212 86-236

Fax: 030 212 86-169

Mail: info@kabelleitungstiefbau.de